

In meinem Vortrag erläutere ich die von Johann Gottlieb Fichte im *Versuch einer Critik aller Offenbarung* (1792/1793) vorgeschlagene Verbindung zwischen Religion und Moralphilosophie. Um mein Ziel zu erreichen, analysiere ich die Bedeutung moralischer Verbindlichkeit in der *Offenbarungsschrift*. Mein Vorhaben ist, sowohl den rein-vernünftigen Aspekt als auch den sinnlich-eudämonistischen Aspekt des Begriffs von moralischer Verbindlichkeit bei Fichte zu erhellen. In diesem Zusammenhang verteidige ich die These, dass die Bedeutung des Begriffs von der moralischen Verbindlichkeit in Fichtes *Offenbarungsschrift* nur in Bezug auf seine naturphilosophischen Vorstellungen und im Rahmen der von ihm vorgeschlagenen theo-teleologischen Erklärungen der Sinnenwelt verstanden werden kann. Um diese These zu erhellen, werde ich einerseits auf die Präsenz von moralischen Themen in der von den Interpreten der praktischen Philosophie Fichtes kaum beachteten *Offenbarungsschrift* hinweisen; andererseits werde ich auf die Rolle des Begriffes der moralischen Verbindlichkeit im Rahmen von Fichtes Deduktion einer eudämonistischen Moralthorie verweisen und den Verbindlichkeitsbegriff mit dem Religionsbegriff in Zusammenhang bringen. Meine Analyse wird aus zwei verschiedenen Perspektiven zu betrachten sein: Aus einer begriffsgeschichtlichen und geschichtsphilosophischen Perspektive. Besonders im Kontext der Forschungen zur klassischen deutschen Philosophie möchte ich die Relevanz der *Offenbarungsschrift* für das Verständnis und die Beantwortung der frühen moralphilosophischen Fragestellungen Fichtes verdeutlichen.